



Liebe Eltern,

vielleicht können euch folgende Worte ein wenig helfen.

Nach der Diagnose:

Ich war wütend, verzweifelt, hilflos, traurig – ein Gefühlschaos! Ich fühlte mich wie in einem Gefängnis, aus dem ich ausbrechen wollte, gleichzeitig wusste ich jedoch, dass ich lebenslänglich hatte!

Und ich spürte eine tiefe Ablehnung, einen inneren Widerstand, ein „Ich will das nicht!“.

Wie kommt man da wieder heraus?

Die Schlüsselfrage für mich war:

„Was will ich nicht?“

„**Mein Kind?**“

„**Oder das Down-Syndrom?**“

Die Antwort war das Down-Syndrom. Und damit verbunden die so wichtige Erkenntnis: Ich liebe mein Kind! Und nichts – auch kein Down-Syndrom – kann das ändern!

Und Tatsachen, die nun mal so sind, wie sie sind, vermag niemand zu ändern! Versuche ich gegen die Tatsache „Trisomie 21“ anzukämpfen, mich dagegen innerlich zu wehren, kostet das lediglich unnütze Kraft und raubt mir die Energie. Also besteht die Lösung darin, die Tatsache *zu akzeptieren*.

Ja, mein Kind hat Trisomie 21.
Mein Kind ist nicht das Down-Syndrom.
Mein Kind ist nicht die Behinderung.
Mein Kind ist mein Kind!

Ja, jede Mama und jeder Papa darf „dagegen sein“, wütend sein, es „nicht wollen“ usw. Wichtig ist, dass man sich das auch selbst zugesteht und erlaubt! Es gibt keine Reaktion, für die man sich schämen muss oder die es zu verdrängen gilt!

ALLE Reaktionen sind menschlich!
Auch Mamas und Papas sind Menschen!

Und: Dieser innere Prozess geht nicht von heute auf morgen! Habt Geduld! Seid geduldig mit euch selbst! Wichtig ist nur, öffnet euch für diesen Prozess. Die Liebe und dieses unbeschreibliche Strahlen aus den Augen und aus dem Herzen eures Kindes unterstützen euch dabei und offenbaren das Wesentliche: die Liebe!

Alles Liebe, Marisa

